

In einem, ebenfalls von uns 1964 zur Verfügung gestellten Gedicht, wird eine Wassermühle besungen. Es handelt sich um eine späte Reminiszenz von Dr. Hubert Burwinkel an unsere Wassermühle bei der Burg.

Dei Waotermöblen

*Dat Waoter, dat suset,
dat glitt un dat bruset
dör steinern Kanaol.
Dat belpet un nützet,
dat baomert und sprüzet
mit mannsdicken Straobl.*

*Dat Waoterrad knarrt,
dat stöbnet und blarrt.
Endlick wert et draibet,
un binnen, dor rummelt
dei Steine un grummelt.
Dei Möblen, dei gaibt.*

*Int Kolkwaoter gaukelt
un schülpet un scboukelt
dei sneiwitte Schum.
Dei Wellen, dei wüpket
un danzet un hüpket
noch wied in den Rum.*

*So sind uck dei Mensken,
dei Grete, dat Hänsken.
Is dei Arbeit erst daon,
dann danzt sei un singet
un hüpket un springet
up lustige Baohn.*